



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 136

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

MITTWOCH

Regierung stand Rede und Antwort

Mauren: Der Landesvorstand der FBP, welcher am Montag im Gemeindefaal von Mauren tagte, stand ganz im Zeichen der bisherigen Regierungsarbeit. Die vollständig anwesende Regierung stellte hierbei ihre Schwerpunkte vor. Seite 3

«Brandheiss und neu designed»



JUGEND: Es ist das etwas andere Heft - «Brandheiss und neu designed». Die neun angehenden Computerspezialisten des 10. Schuljahres des Inform College in Vaduz veröffentlichten kürzlich die aktuellste Ausgabe der Zeitschrift «inform inside». Neben Software- und Hardwarethemen gibt es unter der Rubrik Fun ein Haushaltsspecial für gestresste PC-Freaks. Seite 17

Schumacher-Boom am Nürburgring



FORMEL 1: Der historische Doppel-Erfolg der Brüder Ralf und Michael Schumacher in Kanada hat dem Nürburgring, wo am Sonntag der GP von Europa stattfindet, einen wahren Boom beschert. Rund 300 000 Zuschauer werden von Donnerstag bis Sonntag an der Strecke erwartet, die 142 000 Tickets für den Rennsonntag sind schon seit Jahresbeginn vergriffen. Seite 15

REKLAME

Seminar
Kreatives Schreiben
für Profis und Semiprofis

Anmeldung:
BANZER
Lindenplatz, Triesen
+423 3900282

Steuereinnahmen 2000: 148 Mio. mehr als budgetiert

Liechtenstein hat im Jahr 2000 28,8 Prozent mehr an Steuern und Abgaben eingenommen als budgetiert

Liechtenstein hat ein finanziell sehr gutes Jahr hinter sich. Denn: Die Einnahmen durch Steuern und Abgaben im Jahr 2000 lagen um 28,8 Prozent oder um knapp 149 Millionen Franken höher als budgetiert. Die wesentlichsten Abweichungen fallen hierbei auf die Stempelabgaben, welche knapp 60 Millionen Franken höher liegen und auf die Couponsteuer, durch welche 31 Millionen Franken mehr als budgetiert eingenommen wurden.

Alexander Batliner

149 Millionen Franken hat der Staat letztes Jahr mehr an Steuern und Abgaben eingenommen als budgetiert. Dies entspricht einer Budgetabweichung von 28,8 Prozent. Diesbezüglich treten die wesentlichsten Abweichungen vom Budget bei sieben verschiedenen Steuerarten in Erscheinung. Die grösste Abweichung ist bei der Stempelabgabe zu verzeichnen. Der Staat nahm durch diese Steuerart rund 59 Millionen Franken mehr ein als budgetiert. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass 22,6 Millionen Franken der Staat durch «einen einmaligen Ertrag bei der Emissionsabgabe, welcher seit 1993 bei Rekursinstanzen zu Beurteilung anhängig war und im Berichtsjahr rechtskräftig zu Gunsten des Landes entschieden wurde», eingenommen

Die wesentlichsten Abweichungen vom Budget treten bei folgenden Steuerarten in Erscheinung

Stempelabgaben	+ 59'021'461
Couponsteuer	+ 31'779'418
Kapital- und Ertragssteuer	+ 23'122'856
Mehrwertsteuer	+ 15'611'261
Grundstückgewinnsteuer	+ 10'200'311
Vermögens- und Erwerbssteuer	+ 6'806'345
Umsatzabgaben	+ 2'441'792

Mio. / 1000 Franken
Gesellschaftssteuer +1.3 Mio.

Rund 149 Mio. Franken hat der Staat durch Steuern und Abgaben mehr eingenommen als budgetiert. Der höchste Anteil entfällt auf die Stempelabgaben und die Couponsteuer.

hat, wie im Rechenschaftsbericht erwähnt wird. Ein weiterer Grund für die hohe Budgetabweichung ist der regere Wandel mit Wertpapieren, welcher im Jahr 2000 durch die Börsenhausse stattgefunden hat.

Couponsteuer

Knapp 32 Millionen mehr als budgetiert hat der Staat durch die Couponsteuer eingenommen. Diesbezüglich ist zu berücksichtigen, dass zur Zeit der Budgetierung die Abschaffung dieser Steuer angekündigt wurde. Deshalb wurde niedri-

ger budgetiert, wie im Rechenschaftsbericht betont wird. Dieser Betrag wird zudem durch einen Sonderertrag von 28 Millionen Franken aus dem Aktienrückkauf zweier Unternehmen erhöht. «Ohne diese ausserordentlichen Einnahmen ist das Ergebnis der Couponsteuer mit dem Ertragstotal des Rechnungsjahres 1998 vergleichbar», so die Regierung im Rechenschaftsbericht. Hohe Mehreinnahmen konnten auch bei der Kapital- und Ertragssteuer verzeichnet werden. In Bezug auf diese Steuerart wur-

den rund 23 Millionen Franken mehr eingenommen als budgetiert. Die Regierung betont hierzu im Rechenschaftsbericht: «Diese starke Steigerung ist das Ergebnis von Neugründungen und Gewinnsteigerungen aufgrund der guten Konjunkturlage.» Somit entfallen allein auf die Stempelabgaben, Couponsteuer sowie die Kapital- und Ertragssteuer rund drei Viertel der Mehreinnahmen.

Mehrwertsteuer

Höhere Erträge als budgetiert konnte das Land auch bei der

Mehrwertsteuer verbuchen. Die Einnahmen liegen rund 15,5 Millionen Franken höher als angenommen. Auch die Grundstückgewinnsteuer (+10,2 Mio. Franken), die Vermögens- und Erwerbssteuer (+6,8 Mio. Franken) und die übrigen Abgabenarten wie Quellensteuer und besondere Gesellschaftssteuer (+2,4 Mio. Franken) wiesen höhere Erträge als in der Budgetplanung aus. Einzig die Budgetierung der Erbschaftssteuer war zu hoch angesetzt. Diesbezüglich nahm der Staat 1,4 Millionen Franken weniger ein als geplant.

Bessere Budgetierung erwünscht

Im Rechenschaftsbericht der Regierung wird auch auf die grossen Abweichungen zum Budget eingegangen. Die Schätzungsabweichungen würden Fragen über die Zugänglichkeit und Zuverlässigkeit der angewandten Methoden aufwerfen. Diesbezüglich wird ausgeführt: «Dabei ist festzuhalten, dass gerade auf den Zeitpunkt der Budgeterstellung für das Berichtsjahr hin umfangreiche Besprechungen mit den zuständigen Stellen geführt wurden, aus denen zahlreiche Neuerungen zur Verbesserung der Treffsicherheit der Einnamenschätzungen hervorgingen. Offensichtlich sind diese Bewertungsregeln aber noch ausbaufähig, da die Abweichungen von den Prognosewerten eine Dimension erreichen, welche an der Zuverlässigkeit einer sachgerechten Budgeterstellung berechtigterweise Zweifel hegen.»

Einigkeit über die Zinsbesteuerung

Einbezug von Drittstaaten ist Bedingung

WIEN: Luxemburg und Österreich sind einhellig für eine volle Umsetzung des EU-Beschlusses über eine europaweit harmonisierte Zinsbesteuerung.

Das hielt Luxemburgs Premierminister Jean-Claude Juncker nach einem Gespräch mit dem österreichischen Finanzminister Karl-Heinz Grasser gestern früh fest. Allerdings müsste die EU-Regelung auch von Drittländern wie der Schweiz oder Liechtenstein übernommen werden. Dabei gehe es vor allem um den Informationsaustausch über Zinserträge in Drittstaaten, sagte Grasser. Dafür müsste das Bankgeheimnis in Ländern wie Österreich

oder der Schweiz geopfert werden. «Wir können den Informationsaustausch aber nur zur Kenntnis nehmen, wenn auch die Schweiz dies akzeptiert», so Grasser wörtlich. Sonst bleibe es bei einer reinen Quellenbesteuerung und das Bankgeheimnis bliebe erhalten. Das sei eine klare Strategie, für die Österreich und Luxemburg beim nächsten Ecofin-Rat in Brüssel eintreten würden. Eine Einigung zwischen der EU und der Schweiz in Sachen Zinsbesteuerung muss laut Juncker schnell herbeigeführt werden.

Die Schweiz ist bereit, eine Zahlstellensteuer einzuführen. Sie lehnt jedoch den Informationsaustausch ab und pocht auf das Bankgeheimnis.

Armstrong gewinnt Prolog

Rad: Tour de Suisse gestartet

Radprofi Lance Armstrong hat seine gute Form für die Tour de France eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Bei der zur Vorbereitung dienenden Tour de Suisse gewann der Amerikaner am Dienstag souverän die 1. Etappe.

Der 29-Jährige vom US-Postal-Team setzte sich im Prolog über 7,9 Kilometer im deutschen Rust in 9:49,22 Minuten vor Laurent Jalabert aus Frankreich (9:49,36) und seinem amerikanischen Mannschaftsfahrer Tyler Hamilton (9:49,49) durch.

«Ich werde natürlich versuchen, dieses Goldene Trikot für den Spitzenreiter bis ins Ziel zu verteidigen. Wir wollen aber vor allem sehen, ob die Mannschaft auf den Saison-



Lance Armstrong (USA) hat die erste Etappe der Tour de Suisse gewonnen.

höhepunkt gut vorbereitet ist», meinte Armstrong bei der Siegerehrung. Er liess keinen Zweifel daran, dass die Titelverteidigung bei der Tour de France im Juli für ihn oberste Priorität besitzt. Seite 13

REKLAME

BADEMODE
DESSOUS



AEULESTRASSE 47, 9490 VADUZ